

# nonconform ideenwerkstatt St. Stefan-Afiesl

07.- 09- Juli 2021

Kurzdokumentation





# Inhalt

<b>Aufgabe und Prozessdesign</b>	<b>4</b>
Aufgabenstellung	5
Prozess	6
<b>Ergebnis</b>	<b>8</b>
Weiterentwicklung und Erweiterungen	9
Impulsgebende Orte	11
Wohnorte	17
Öffentlicher Raum	29
Sofortmaßnahmen	33
<b>Impressum</b>	<b>34</b>

# Aufgabe und Prozessdesign



# Aufgabenstellung

## Ausgangslage

### Das Zukunftsbild für St. Stefan-Afiesl

Die Gemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Ort(skern) weiter zu attraktivieren und die Frage zu beantworten, wo und in welcher Form zukünftig eine Weiterentwicklung stattfinden soll. Widmungen von neuen Baugründen außerhalb des Ortskernes werden vom Land Oberösterreich zukünftig nur mehr in Ausnahmefällen genehmigt. Nicht nur deshalb soll in Zukunft der Schwerpunkt auf „Innen- vor Außenentwicklung“ liegen. Das heißt, die Gemeinde konzentriert sich auf die Stärkung des Ortes innerhalb der bestehenden Siedlungsränder und eine punktuelle, unmittelbar an diese anschließende kompakte Erweiterung. Die Ausweisung von vom Ortskern losgelösten Baugründen soll hingegen vermieden werden.

Wie sieht das Zukunftsbild für den Ort - das Synonym für den Ortskern - in St. Stefan-Afiesl aus? Diese Frage stellte sich die Gemeinde im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses von 7. bis 9. Juli 2021. Bei dieser Ideenwerkstatt wurden vom Architekturbüro nonconform zur Beantwortung dieser Frage über 130 Ideen und Konzepte der Bürger und Bürgerinnen von St. Stefan-Afiesl gesammelt und drei Tage vor Ort zu einem Konzept ausgearbeitet.



St. Stefan-Afiesl, 1980



St. Stefan-Afiesl, 2021

# Prozess

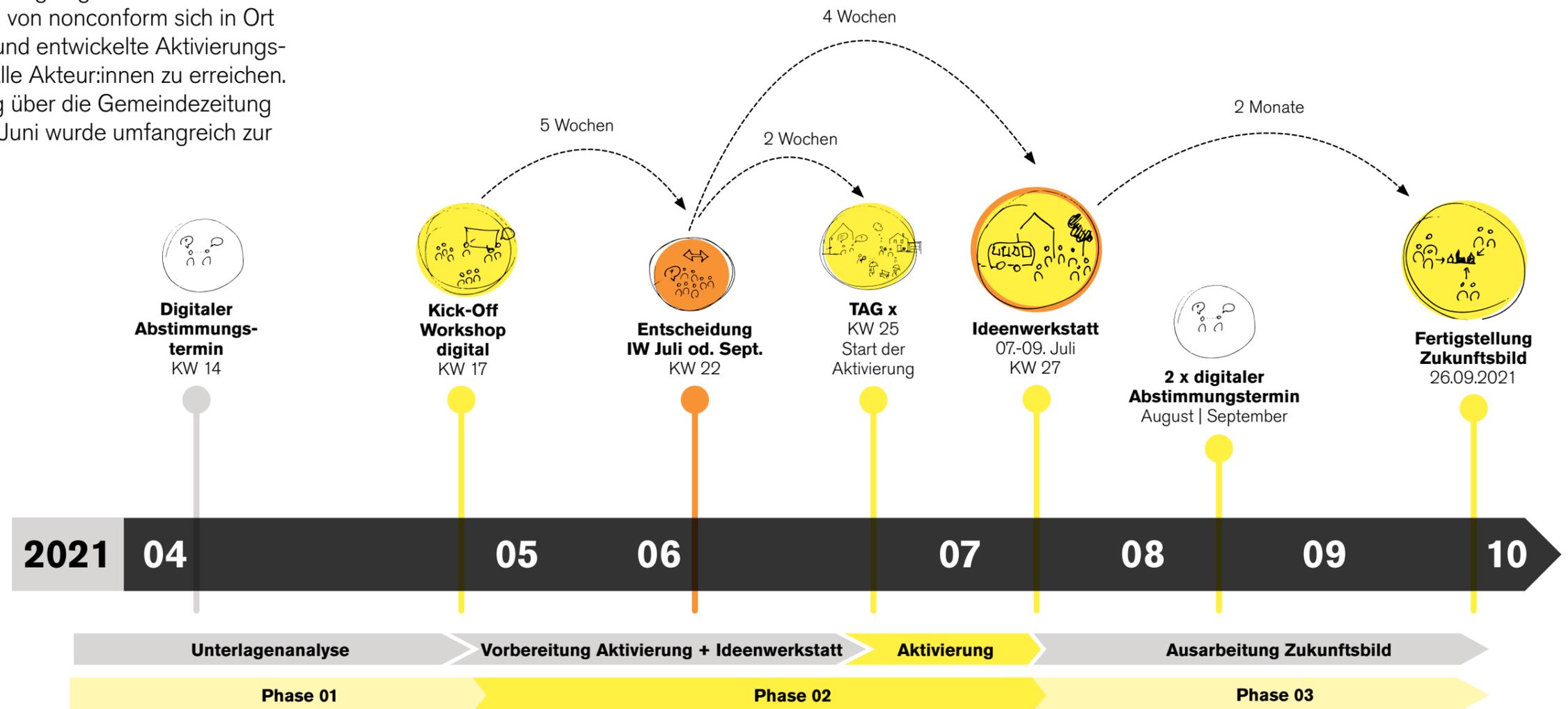
## Vorbereitung

Die Vorbereitung und Organisation der nonconform ideenwerkstatt starteten Anfang April mit einem digitalen Auftaktgespräch mit Vertreter:innen der Gemeinde. Informationen wurden eingeholt und Details konkretisiert, um die Aufgabenstellung abzustecken. Außerdem wurden organisatorische Rahmenbedingungen sowie der Termin und Veranstaltungsort festgelegt. Rund eineinhalb Monate arbeitete das Team von nonconform sich in Ort und Aufgabenstellung ein und entwickelte Aktivierungsmaterialien, um möglichst alle Akteur:innen zu erreichen. Der Termin wurde frühzeitig über die Gemeindezeitung bekanntgegeben, ab Mitte Juni wurde umfangreich zur Veranstaltung informiert.

## Beteiligungsmöglichkeiten vorab

Bereits ab dem 21. Juni hatten Bürger:innen die Möglichkeit, über das Online-Forum auf einer eigens eingerichteten Website ([www.lebenimort.at](http://www.lebenimort.at)) zum Beteiligungsprozess Ideen einzubringen. Auch analog war das möglich, dazu wurden mehrere Ideenboxen im Ort bereitgestellt. Zentrale Fragen, die vorab der Bevölkerung gestellt

wurden, lauteten: Wie stellen wir uns das Zukunftsbild für den Ort in St. Stefan-Afiesl vor? Wie gehen wir in Zukunft mit unserem Grund und Boden um? Wo und wie wollen wir zukünftig wohnen? Was brauchen wir, damit wir uns gerne im öffentlichen Raum aufhalten?



## Ideenwerkstatt

Von 07. bis 09. Juli fand der Beteiligungsprozess vor Ort statt: Über die Dauer von drei Tagen baute das Team von nonconform ein offenes Ideenbüro im Stefansplatzlerl auf. Interessierte konnten über den gesamten Tagesverlauf vorbeikommen und mit dem Planungsteam von nonconform über ihre Ideen für den Ort sprechen. Die Ideen-zettel wurden vom Team ausgewertet und der Ort und relevante Plätze und Gebäude wie das Moarhaus, der Pfarrhof und der Lagerplatz der Firma Hofer im Rahmen einer Spurensuche gemeinsam besichtigt. An den Abenden lud das Team von nonconform in das offene Ideenbüro ein, um im Dialog, aber auch in verschiedenen Workshops intensiv gemeinsam zu arbeiten. Am dritten Abend fand die Abschlusspräsentation statt und das vierköpfige Planungsteam berichtete vom Ergebnis der nonconform ideenwerkstatt.

## Ergebnis

Nach den drei Tagen Bürgerbeteiligung in St. Stefan-Afiesl arbeitet das Team von nonconform das Ergebnis der Ideenwerkstatt textlich und grafisch auf. Diese Dokumentation „Das Zukunftsbild für unseren Ort“ wird im Herbst öffentlich präsentiert, dient als zukünftiger Wegweiser für die Gemeinde und fließt in die Überlegungen zur Erstellung eines neuen REKs (Räumliches Entwicklungskonzept) ein.



1. Tag: Spurensuche, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl



1. Tag: arbeiten am Luftbildteppich, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl

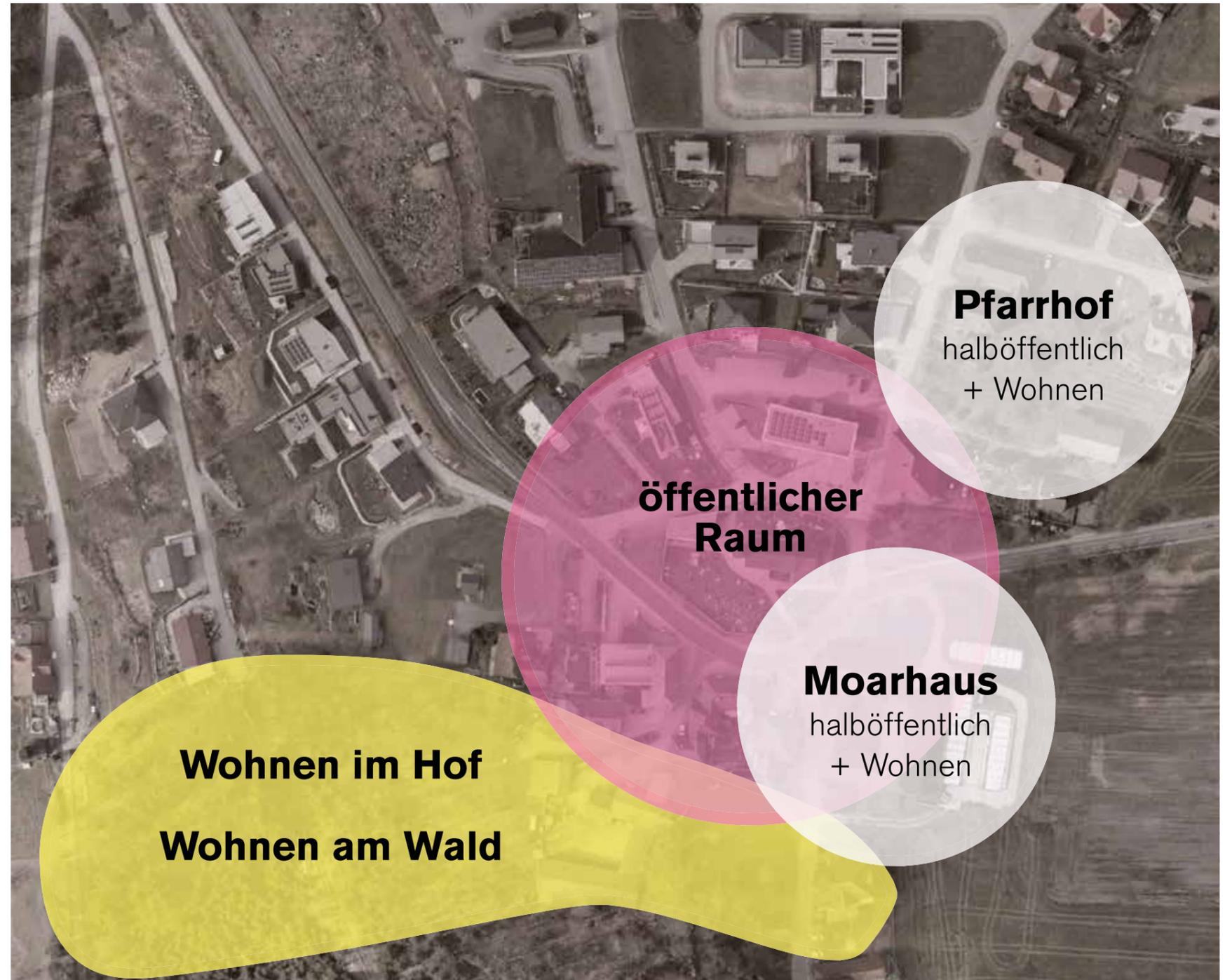


2. Tag: Ideenstammtische



3. Tag: Abschlusspräsentation, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl

# Ergebnis

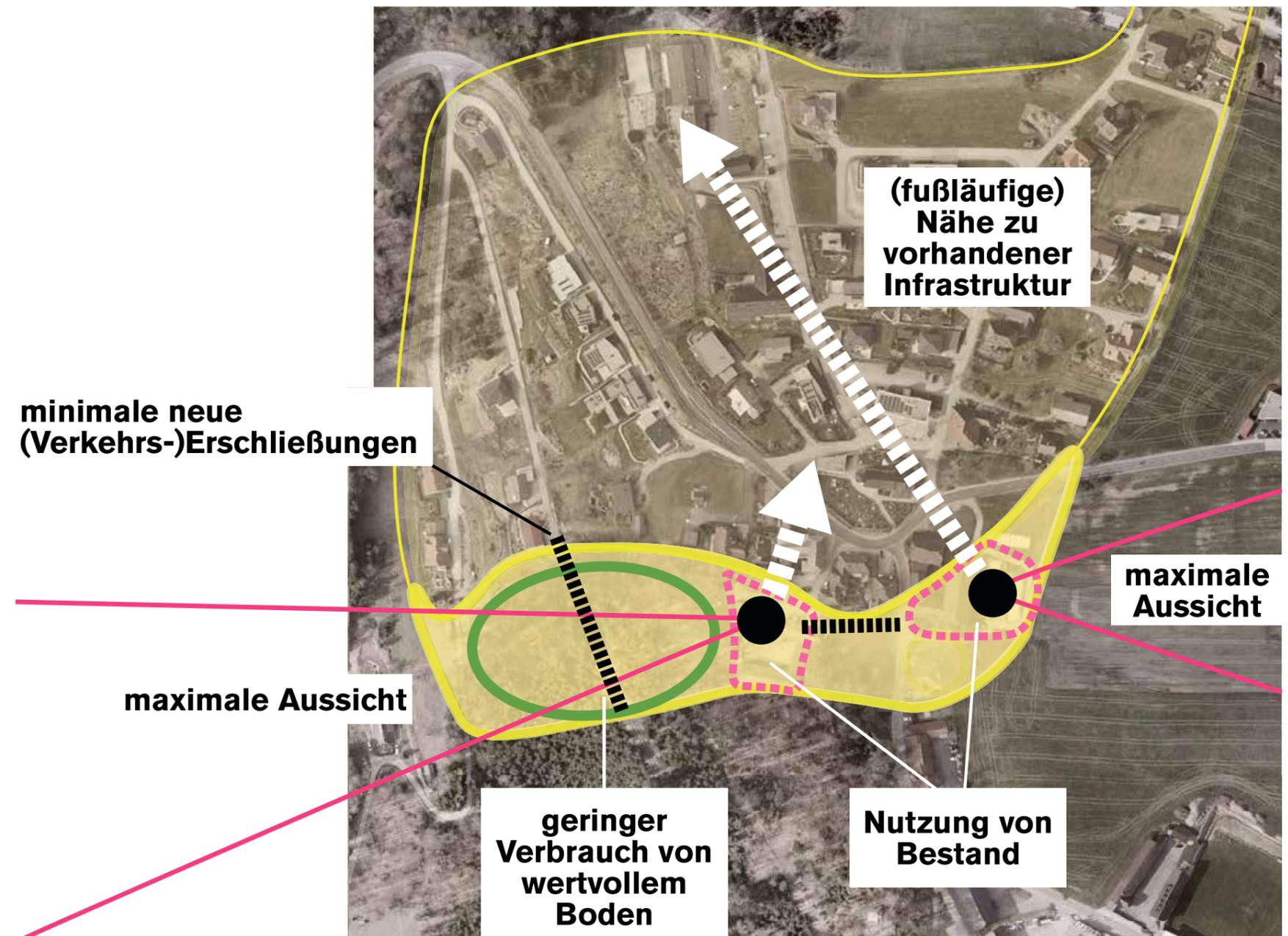


# Weiterentwicklung und Erweiterungen

## Innen- vor Außenentwicklung

Die Gemeinde bekennt sich klar zu Innen- vor Außenentwicklung. Das bedeutet, dass für bestehende Raumressourcen wie für den leerstehenden Pfarrhof, das Moarhaus und den Hofer Lagerplatz neue Nutzungskonzepte und räumliche Lösungen erarbeitet werden sollen. Hinsichtlich der Frage, wohin sich St. Stefan-Afiesl für Wohnnutzungen über den Siedlungskern hinaus ressourcenschonend erweitern soll, wurden Erweiterungsflächen im Süden (Kramer-Grund und kompakte Waldfläche im Südwesten) identifiziert. Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Ressourcenschonender Umgang:  
Einbeziehung von bereits versiegelten Flächen und Bestandsgebäuden (Moarhaus, Hofer Lagerplatz) und dadurch verhältnismäßig geringer Verbrauch von nicht versiegelten wertvollen Bodenressourcen
- Mobilität:  
Fußläufige Verbindungen zur vorhandenen Infrastruktur im Ort und minimale neu zu errichtende (Verkehrs-)Erschließungen durch die Verlängerung bereits vorhandener Straßen- und Leitungs-Verläufe
- Qualität:  
Flächen, die eine maximale Aussicht in die umliegende Landschaft ermöglichen



Innen- vor Außenentwicklung

Während der Ideenwerkstatt wurde die Frage aufgeworfen: In welchem Ort stecken welche Potentiale für die Bedürfnisse der Bürger:innen?

Wofür eignen sich der Pfarrhof, das Moarhaus, der Hofer Lagerplatz, der ehemalige Kramer-Grund und die südwestlichen Erweiterungsflächen? Im Folgenden wird auf diese Orte eingegangen und erläutert, wo sich welche Nutzung und in welcher Art anbietet.



Pfarrhof, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl



Moarhaus, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl



Hofer Lagerplatz, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl



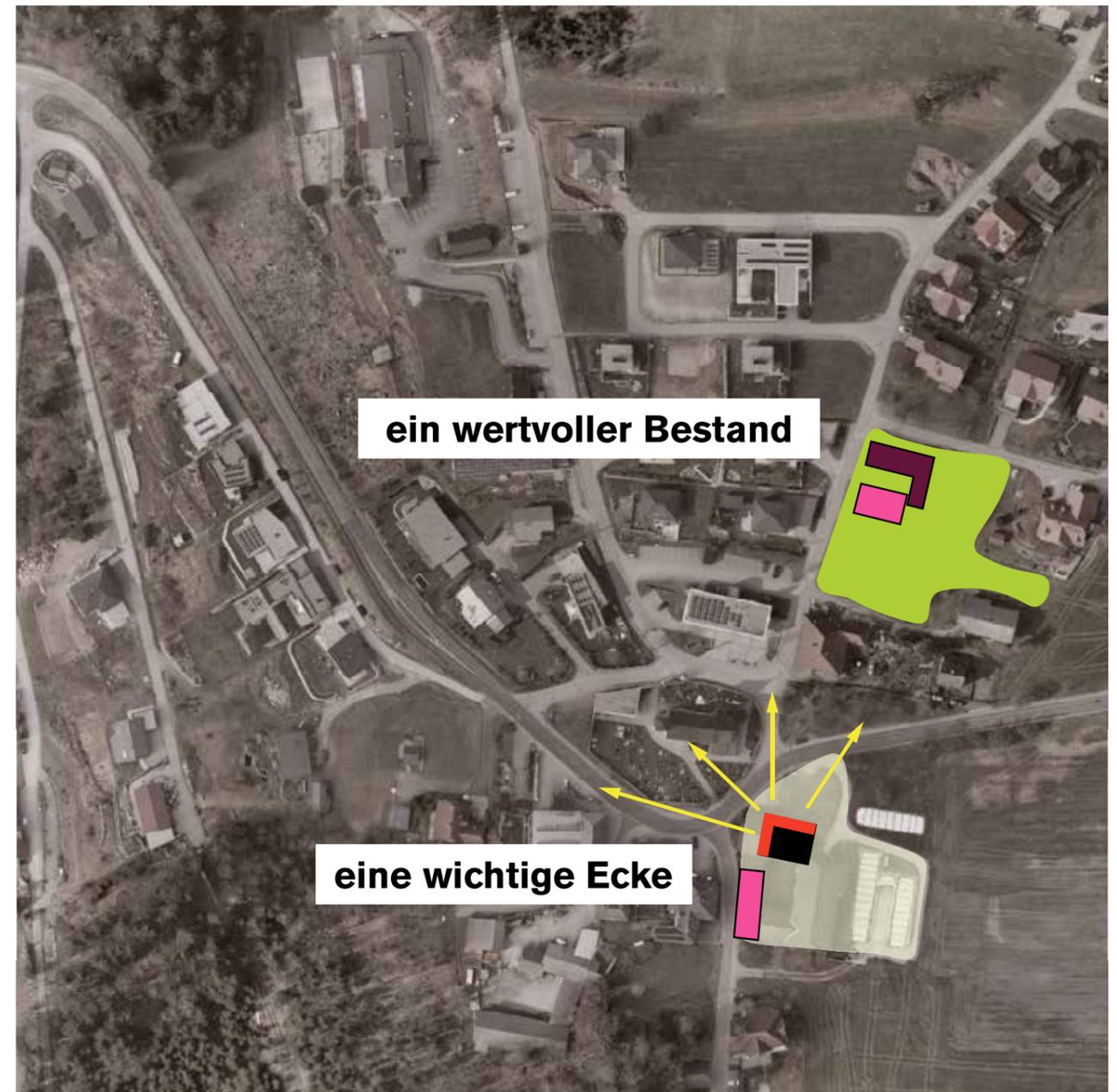
Kramer-Grund, Lagerplatz und südwestliche Erweiterungsfläche, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl

# Impulsgebende Orte

## Pfoar und Moar

Der leerstehende Pfarrhof und das Moarhaus sind identitätsstiftende Gebäude, in denen sehr viel Potential schlummert. Dadurch, dass sich diese beiden Gebäude mitten im Ort befinden und auf eine Nachnutzung warten, sind sie ein Paradebeispiel für Innen- vor Außenentwicklung. Der Pfarrhof, als wertvolles Bestandsgebäude mit seinem atmosphärevollen Garten, sowie das Moarhaus, als ortsplanerisch markanteste Ecke im Ort, sollen zukünftig mit halböffentlichen Nutzungen – vor allem im Erdgeschoss – zum Leben erweckt werden.

Beide Leerstände haben für den Ort unterschiedliche Bedeutungen – und dadurch ergeben sich auch unterschiedliche Nachnutzungen.



Identitätsstiftende Gebäude in St. Stefan-Afiesl

## Der Pfarrhof

Der leerstehende Pfarrhof besticht durch schöne, helle Räume. Im Erdgeschoss finden sich Tonnengewölbe, im Obergeschoß sind die Decken der sehr hohen Räume mit Stuck verziert – Bauweisen und besondere Details, die heute so nicht mehr ausgeführt werden und die daher als identitätsstiftende Elemente für den Ort erhaltenswert sind. Die massiven Mauern sind wirkungsvolle Wärmespeicher und nicht nur deshalb wertvolle Bausubstanz.

Eine Barrierefreiheit wie etwa für Wohnformen für Senior:innen ließe sich jedoch nur sehr aufwändig herstellen.

Der öffentlich zugängliche Garten – ein Lieblingsort vieler Kinder – mit seiner verwunschenen und geheimnisvollen Atmosphäre gilt als besonderer Ort in der Gemeinde. Um diese Qualität zu erhalten, ist es wichtig, dass das Erdgeschoß im Haus und der Garten weiterhin halböffentlich bleibt und nicht privatisiert wird (keine privaten Wohnungen mit Gartenzugang etc.).



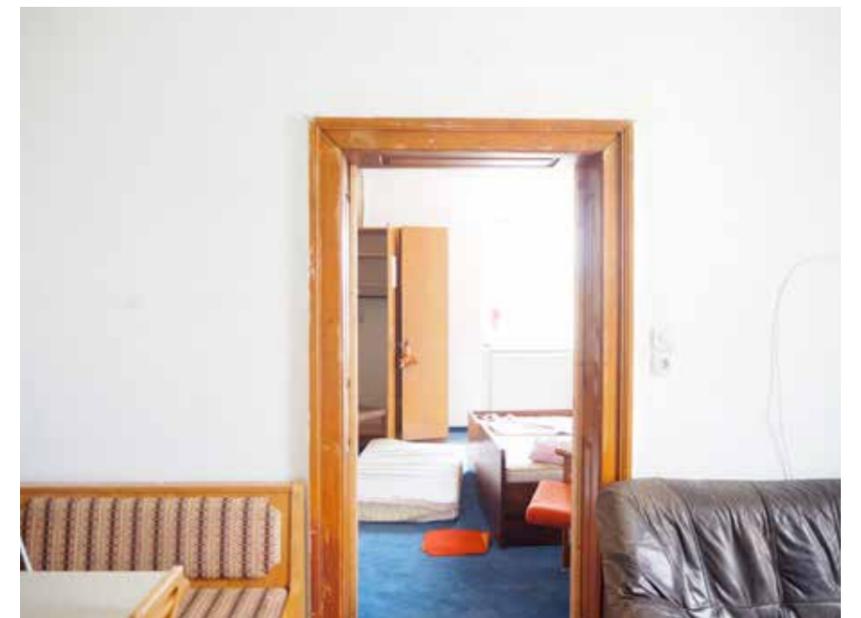
Pfarrhof, Erdgeschoss



Pfarrhof, Garten



Pfarrhof, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl



Pfarrhof, Obergeschoss

Für den Pfarrhof bieten sich im Erdgeschoss stattdessen z.B. halböffentliche Räume der Pfarre an (Sekretariat, Dialograum etc.).

Im Obergeschoss könnten Wohngemeinschaften für die geschützten Mitarbeiter:innen von ARTEGRA entstehen (ARTEGRA ist aktuell auf der Suche nach solchen Wohnmöglichkeiten).

Dem zugeordnet könnten im Erdgeschoss Gemeinschaftsräume der Bewohner:innen und eine Garten-Werkstatt situiert werden. Dort könnten die Produkte, die die ARTEGRA-Mitarbeiter:innen im Garten ernten, verarbeitet und im Stefansplatzl verkauft werden.

Barrierefrei?

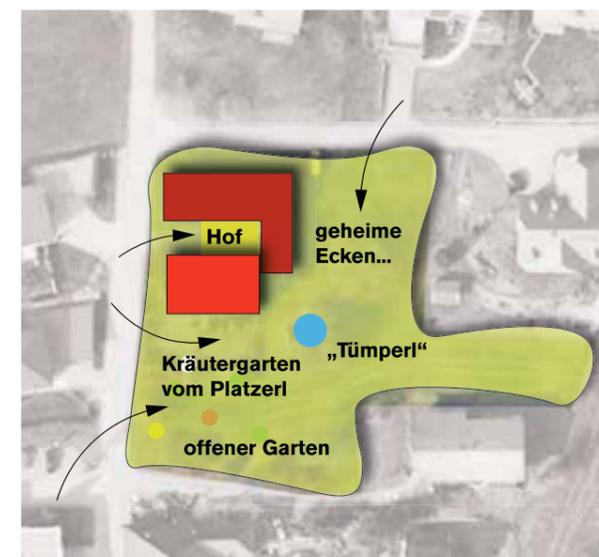


Erdgeschoss

Sekretariat / Dialogräume  
Gartenwerkstatt  
Gemeinschaftsräume / Wohnen  
etc.

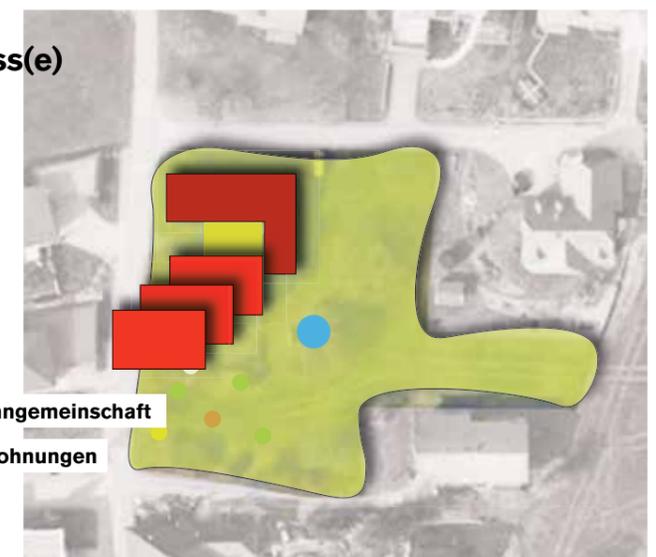


Haus  
im  
Garten



Obergeschoss(e)

ARTEGRA-Wohngemeinschaft  
Starterwohnungen  
etc.



## Das Moarhaus

Das Moarhaus als ortsplanerisch markanteste Ecke im Ort weist eine geschlossene Fassade auf, die nicht mit dem Ort kommuniziert. Die Innenräume des Moarhauses haben eine sehr geringe Raumhöhe, wodurch eine zeitgemäße Nutzung und Revitalisierung des Bestandes kaum möglich ist. Auch der Stall hinter dem Moarhaus ist nicht erhaltenswert.

Jedenfalls erhaltenswert ist aber der für die Region charakteristische Trakt mit Steinbloßmauerwerk am Neuschlag und die Intimität des Hofes. Daher wird empfohlen, den schmalen Trakt zu erhalten und die restlichen Gebäude durch Neubauten zu ersetzen. Diese Neubauten können für die Anforderungen bestimmter Nutzungen (wie z.B. Barrierefreiheit im Betreubaren Wohnen) maßgeschneidert werden.



Moarhaus, markante Ecke und Trakt mit Steinbloßmauerwerk



Moarhaus, Innenhof



Moarhaus, © Gemeinde St. Stefan-Afiesl

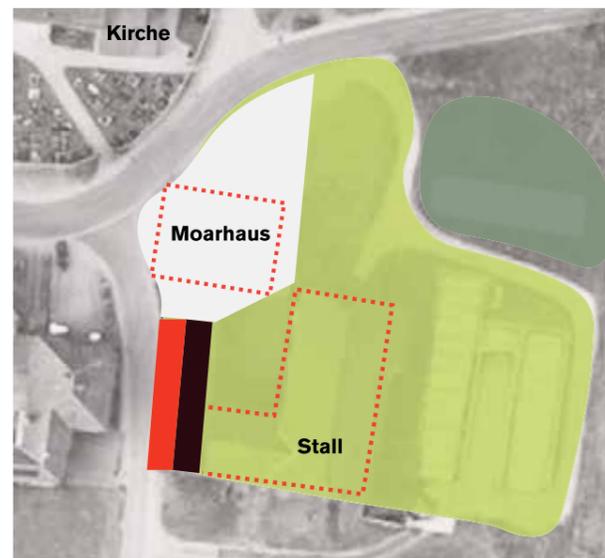


Moarhaus, Blick in den Hof

Für ein Projekt beim Moarhaus bietet sich ein Nutzungsmix aus Betreubarem Wohnen, Generationen-Wohnen, Senior:innen-WGs, Co-Working und Praxisräumen an. Dafür wurde ein Ensemble skizziert, das sich um einen intimen Hof mit Ausblick in die Landschaft gruppiert. Der Neubau zur Straße wurde dabei leicht nach hinten gerückt, sodass ein kleiner öffentlicher Platz und Treffpunkt vor diesem neuen Ensemble entstehen kann.

Eine möglichst transparente Erdgeschoss-Fassade an der zur Straße orientierten Gebäudeecke soll Ein- und Ausblicke ermöglichen. Geht man an dem Gebäude vorbei, sieht man, wer dort z.B. gerade arbeitet oder sich im Gemeinschaftsraum der Senior:innen-WGs aufhält – und umgekehrt. So können an dieser Stelle neue Interaktionen und ein neuer Impulsgeber für das Leben im Ort entstehen.

**Was bleibt?**

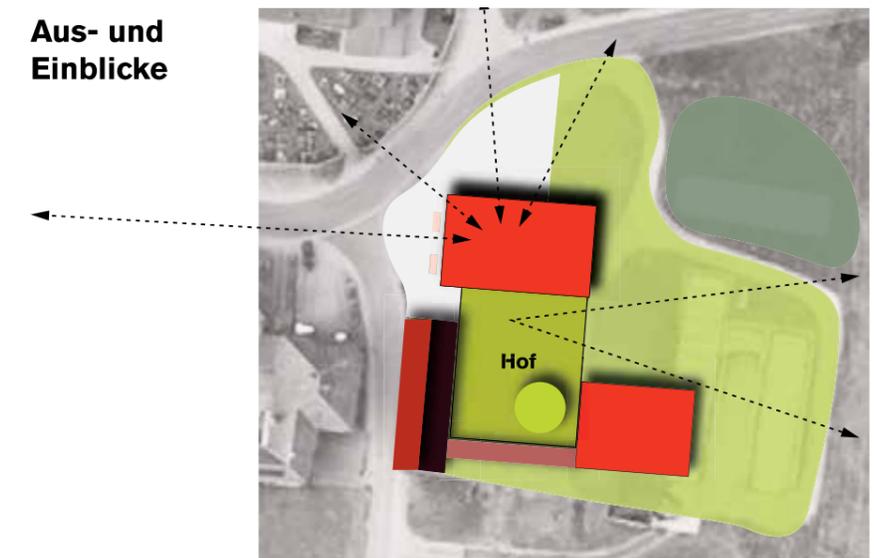


**Hof und Ecke**

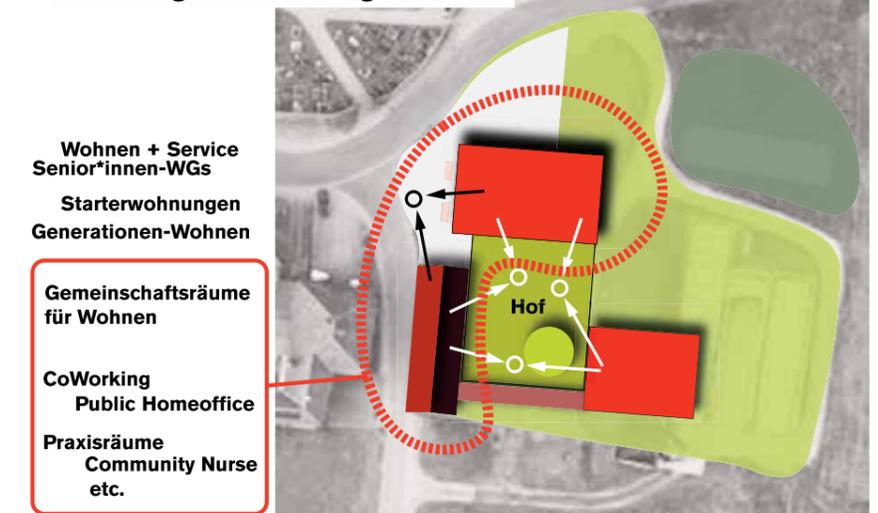


schematische Beispielskizze

**Aus- und Einblicke**



**Nutzungsmix im Erdgeschoss:**

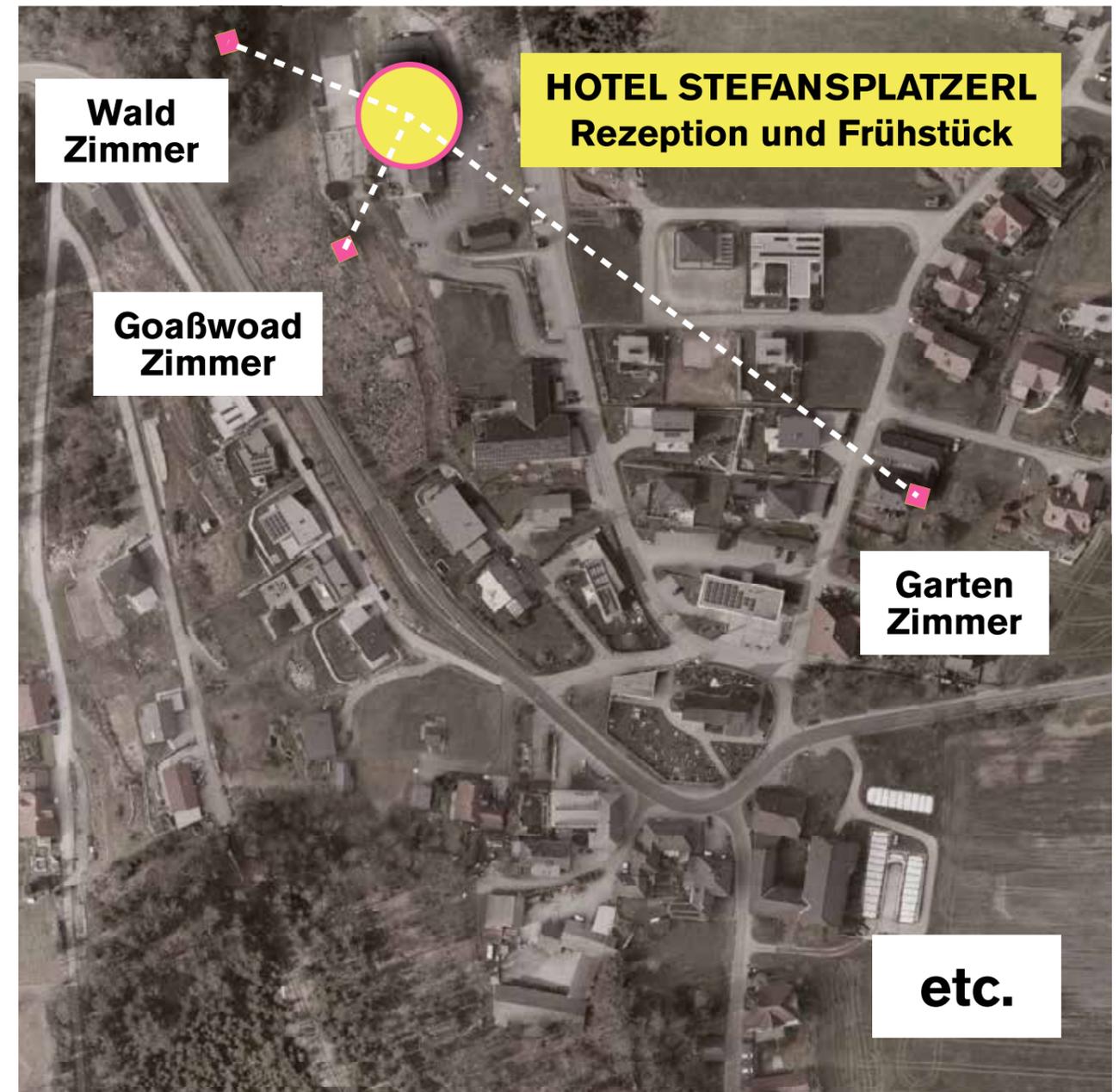


## Hotel am Stefansplatzerl

Es besteht Bedarf an Fremdenzimmern – insbesondere für Wanderer:innen und Radfahrer:innen.

Während der Ideenwerkstatt entstand die Idee eines „Zimmers mit Aussicht und Frühstück“. Im Stefansplatzerl wären Rezeption und Frühstücksraum dieses dezentral organisierten Hotels. Die Zimmer des Hotels verteilen sich als einzelne „Holzboxen mit Aussicht“ an besonderen Stellen über den gesamten Ort, z.B. das Goaßwood-Zimmer, das Wald-Zimmer, das Garten-Zimmer usw. Jedes dezentrale „Zimmer“ hat je nach Standort einen besonderen Charakter.

Das Stefansplatzerl würde so zu einem noch facettenreicheren Projekt und St. Stefan-Afiesl hätte einen besonders außergewöhnlichen Beherbergungsbetrieb in seinem Ortskern.



Verteilung der Zimmer vom Hotel am Stefansplatzerl

# Wohnorte

## Wohnen im Gemeinschaftswohnhof

Der Hofer Lagerplatz als bereits versiegelte Fläche soll zusammen mit dem benachbarten, unbebauten Grundstück im Osten – dem ehemaligen Kramer-Grund – gedacht werden.

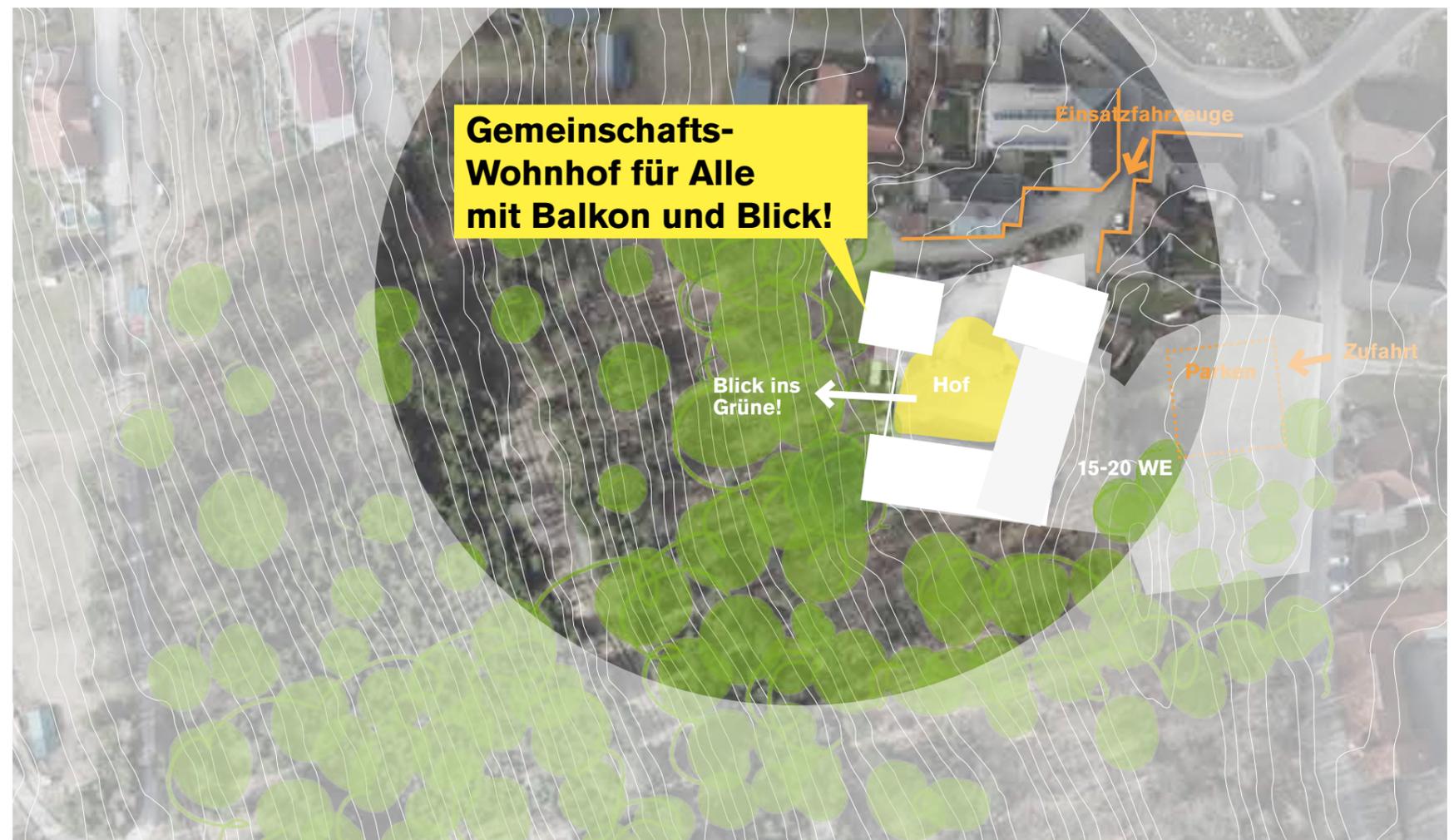


Hofer Lagerplatz und Kramer-Grundstück als Ganzes denken

### Hofer Lagerplatz

Das Grundstück in der sogenannten „Altstadt“ von St. Stefan-Afiesl besitzt mit seinem Hofcharakter und seiner Nähe zu Wald und örtlicher Infrastruktur Eigenschaften einer potentiell hochwertigen Wohnnutzung.

Die Lagerhallen eignen sich nicht für eine Umnutzung für Wohnzwecke. Der Hofcharakter soll jedoch erhalten bleiben und durch eine zurückhaltende punktuelle Auslichtung des Baumbestands eine bessere Belichtung und neue Aussichts-Qualitäten erzielt werden.



Gemeinschaftswohnhof

Es wird empfohlen, dass durch die neue Anordnung von Baukörpern auf dem Hofer Lagerplatz die halbprivate Atmosphäre des Hofes beibehalten wird und so ein besonderes Wohnprojekt – der Gemeinschaftswohnhof – entstehen soll.

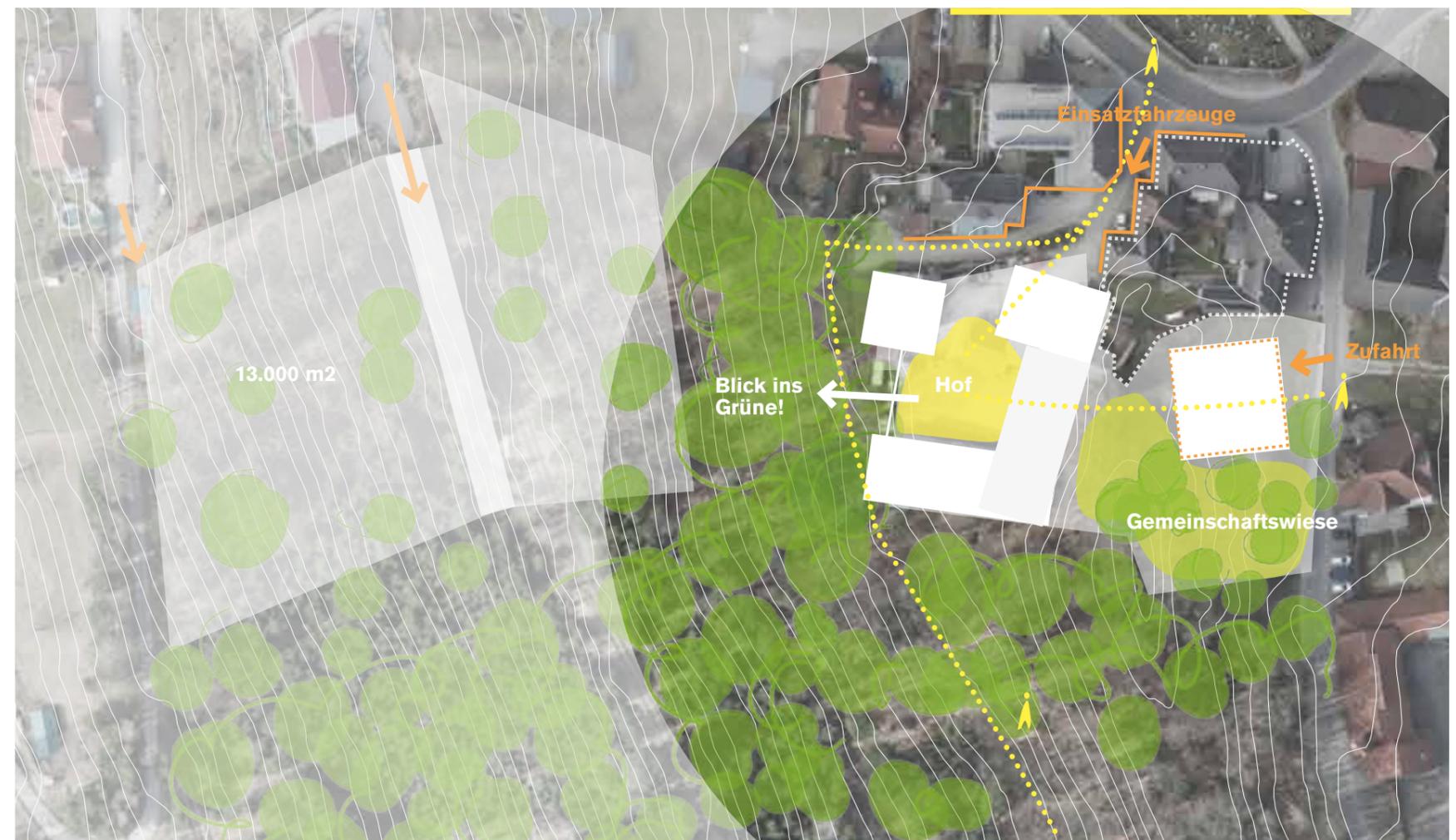
Der gemeinsame Hof soll nicht als Zufahrts- und Stellplatzfläche genutzt werden, denn dafür ist dieser Ort als Treffpunkt für die Bewohner:innen des Hauses viel zu wertvoll. Vielmehr soll diese Freifläche von den Bewohner:innen gestaltet werden können – z.B. mit Bepflanzungen, Hochbeeten, Sitzgruppen, usw.



Referenzbeispiel: Vierkanthof in Aachen (c) Brammertz  
Mehrgenerationenwohnen Bayern (c) Quest AG

### Ehemaliger Kramer-Grund

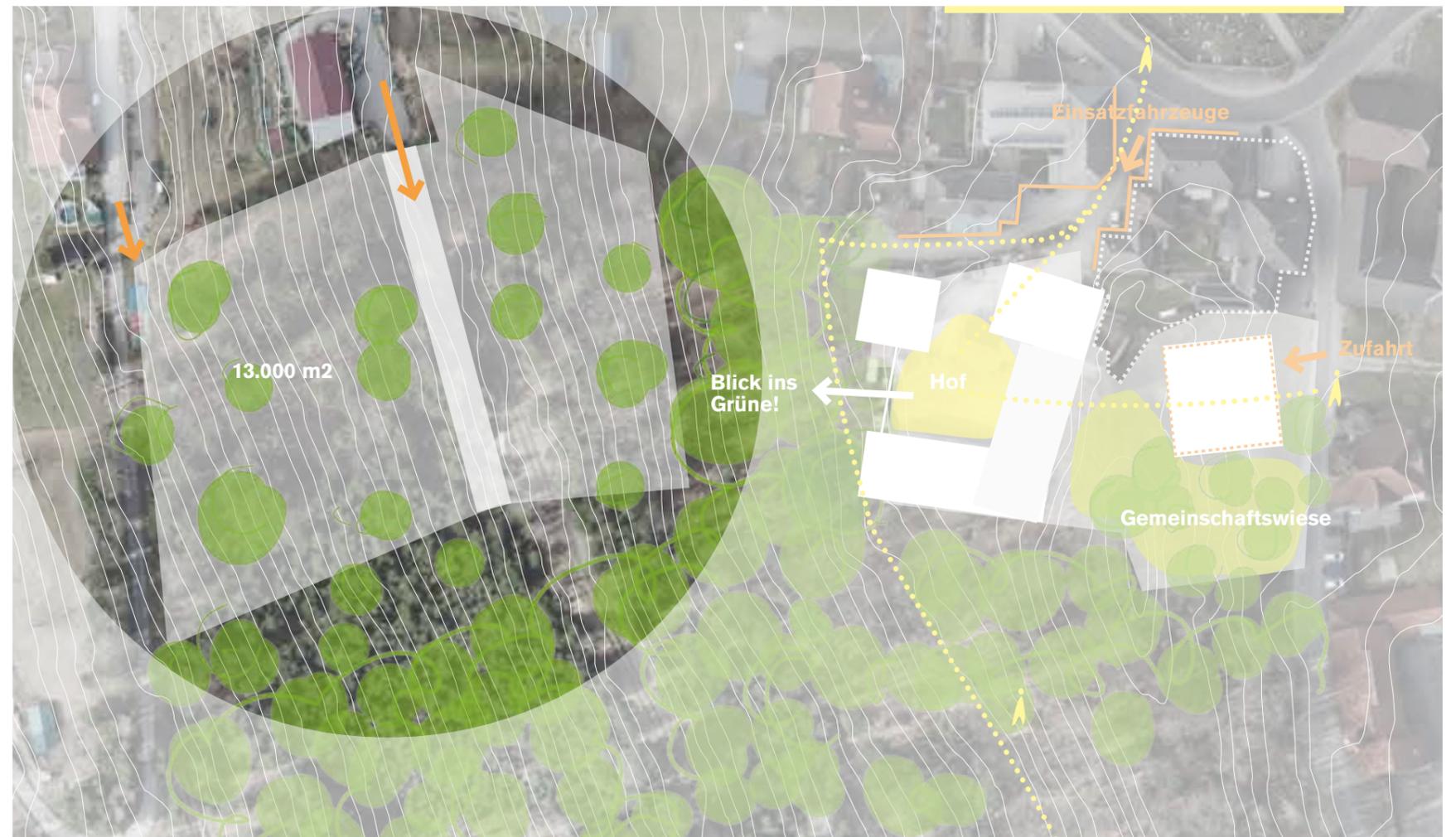
Auf diesem unbebauten Grundstück im Osten kann nicht nur der Gemeinschaftswohnhof durch einen Baukörper erweitert werden, hier können auch die Zufahrt und Stellplätze für das Projekt errichtet werden. Im Sinne eines ressourcenschonenden Umgangs mit Grund und Boden (z.B. auch durch eine Verringerung des Stellplatzbedarfs durch Car-Sharing-Angebote) kann ein Gemeinschaftsgarten als weiterer Treffpunkt für beide Wohngebäude geschaffen werden.



Zufahrt über Kramer-Grundstück

## Wohnen am Walde

Sollte zukünftig noch mehr Bedarf nach Wohnraum entstehen, so sollen in kompakter Form im Westen weitere Bauflächen an den Gemeinschaftswohnhof angeknüpft werden.



Erweiterungsfläche

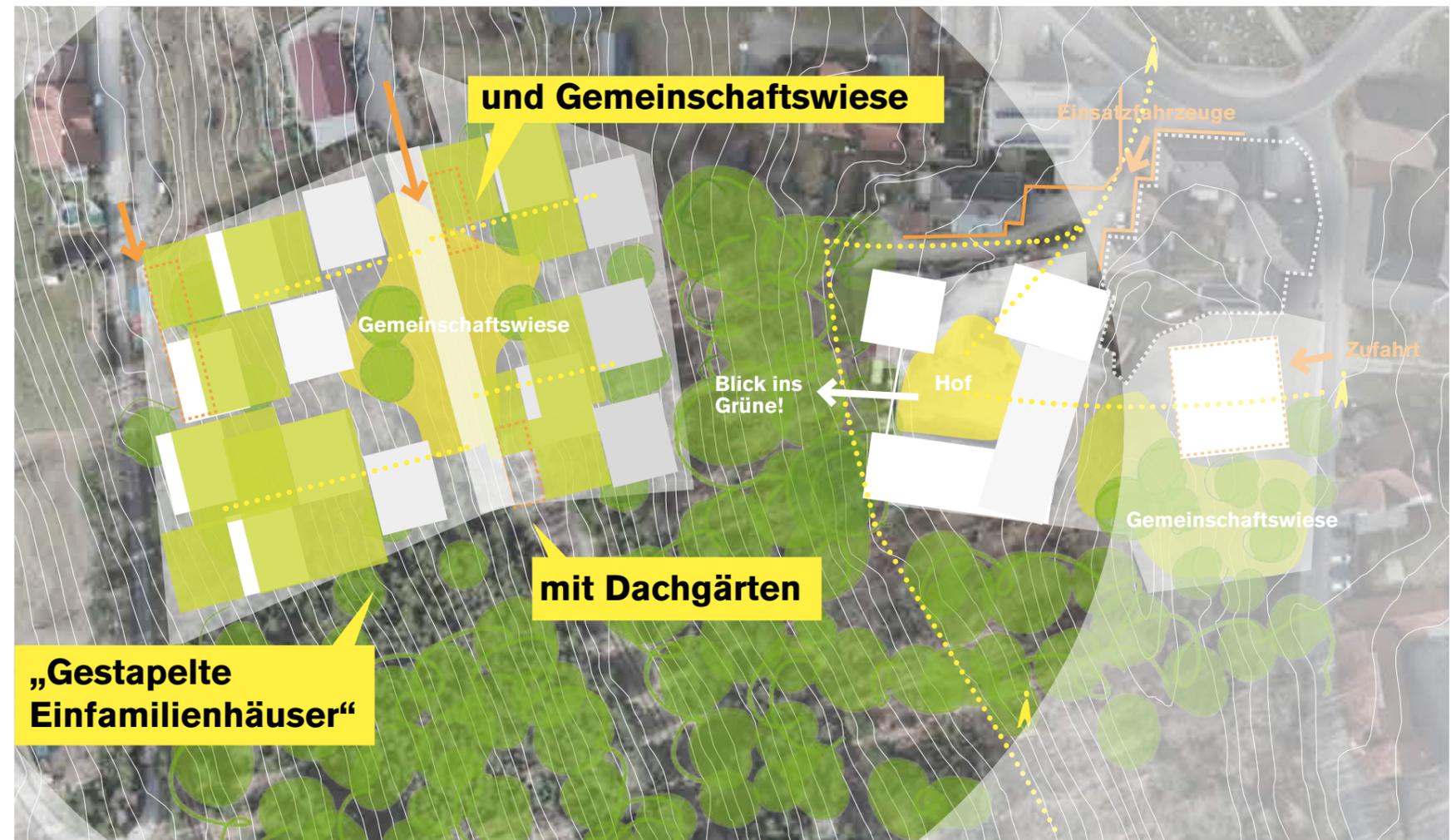
Um auf dieser Erweiterungsfläche einen sorgsamem Umgang mit Grund und Boden zu gewährleisten, entstand die Idee von „gestapelten Einfamilienhäusern“ im Hang. Der Hang-Nachteil wird in einen Hang-Vorteil verwandelt.



Referenzbeispiel: Dachgärten im GUGL MÜGL in Linz (c) Matzinger

Für diese Bebauungsform soll ein Gesamtkonzept erarbeitet werden, das dafür sorgt, dass bei minimalem Flächenverbrauch maximale Freiflächen für die Bewohner:innen entstehen – unter anderem, indem das Dach des unteren Hauses die Gartenfläche des oberen erweitert.

So entsteht „Wohnen am Walde“ mit fußläufiger Verbindung in den Ort und Gemeinschaftsgarten für alle Bewohner:innen.



Wohnen am Walde



Referenzbeispiel: Gemeinschaftliches Wohnen, BROT Pressbaum, gestaltet von nonconform (c) Kurt Hörbst  
„Gestapelte Einfamilienhäuser“, GUGL MÜGL in Linz (c) 2014 szuz.cz

## Freie Bauparzellen

### Gesamtkonzept statt Einzelbebauung

Bei mehreren freien und nebeneinanderliegenden, unbebauten Bauparzellen wird empfohlen, diese Flächen nicht einzeln, sondern als gesamtes Projekt zu entwickeln.

Ein kompaktes Gesamtkonzept anstelle einzelner Baukörper ist für alle Beteiligten meist kostenschonender und in Summe wird weniger wertvolle Bodenressource versiegelt – bei gleichbleibender (Raum-)Qualität.

### Schauschläger-Leibesteder

Als weitere ortsplanerisch markante Ecke im Ort zählt zudem noch das Grundstück an der Bezirksstraße und gegenüber dem Moarhaus: Schauschläger-Leibesteder. Von diesem Grundstück aus hat man einen direkten Blick auf die Kirche und den alten Ortsplatz.

Nach der Ideenwerkstatt kam zudem von den Eigentümer:innen das Commitment, dass dieses Grundstück im Konzept des Zukunftsbildes für St. Stefan-Afiesl mitgedacht werden kann.



Unbebaute Baugründe



Referenzbeispiel: Wohnprojekt Hasendorf (c) Hertha Hurnaus

## Zukunftspotential Einfamilienhäuser

Die meisten St. Stefan-Afiesler:innen wohnen in Einfamilienhäusern und diese sind eine wichtige Raumressource in der Gemeinde. Je nach Lebensphase haben Bürger:innen dennoch unterschiedliche räumliche Bedürfnisse.

Eine von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Vermittlungsplattform könnte wie ein „schwarzes Brett“ die Bürger:innen bei der Erfüllung dieser Bedürfnisse unterstützen und vorhandene Wohnbedarfe und Wohnraumangebote verknüpfen.



Einfamilienhäuser in St. Stefan-Afiesl

### Wohndomino

Beispiel 1: Eine ältere Person lebt alleine in einem großen Haus, die Kinder sind bereits ausgezogen, das Haus und der Garten machen sehr viel Arbeit. Sie möchte jedoch in jedem Fall in diesem Haus bleiben. Eine junge Familie sucht gleichzeitig nach einem günstigen Eigenheim mit Garten. Wohndomino bringt die beiden zusammen und unterstützt mit einer Erstberatung zur Umwandlung der Immobilie in ein Zweifamilienhaus und zu den Möglichkeiten, wie sich die beiden Haushalte gegenseitig unterstützen können – bei gleichzeitiger Minimierung des vorhandenen Konfliktpotentials.

Beispiel 2: Eine alleinstehende, ältere Person beschließt, mittelfristig in das neu errichtete Betreubare Wohnen im Moarhaus zu ziehen. Sie meldet diese Absicht bei Wohndomino. Wohndomino kennt den Personenkreis, der in der Gemeinde auf der Suche nach einer Wohnmöglichkeit ist, und kann als Vermittler fungieren.

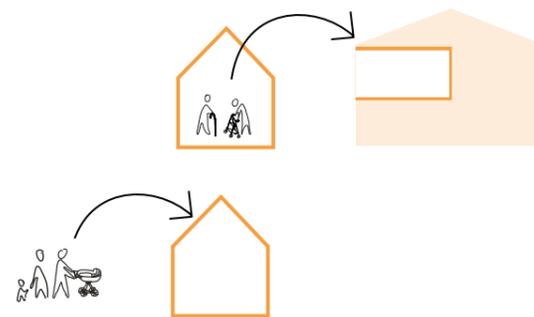
### Aus 1 mach 2

Für Laien ist es oft schwer vorstellbar, welche baulichen oder rechtlichen Maßnahmen notwendig sind, um ein Einfamilienhaus in ein Haus mit mehreren Wohneinheiten zu verwandeln. Die Gemeinde kann hier mit einem entsprechenden Beratungsangebot unterstützen.

### Pflege-WG

Ein weiteres Konzept, das über eine Vermittlungsplattform der Gemeinde gestärkt werden kann, ist die Idee der Pflege-WG, die abseits von großen Pflegeeinrichtungen funktioniert. Es wird empfohlen, dass die Gemeinde Bürger:innen zu einem Informations- und Vernetzungsabend einlädt, sodass Pflegebedürftige und interessierte Pfleger:innen motiviert werden, eine Pflege-WG zu gründen.

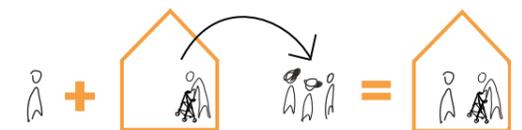
### Das Wohn-Domino



### Aus 1 mach 2



### Die Pflege-WG



Zukunftspotential Einfamilienhäuser

# Öffentlicher Raum

## Neues am neuen Ortsplatz von St. Stefan-Afiesl

### Verknüpfung der „Platzerl-Landschaft“

In St. Stefan-Afiesl erstreckt sich eine „Platzerl-Landschaft“ über den gesamten Ort: Der neue Ortsplatz zwischen Gemeinde und Kirche, die Volksschule und der Kindergarten mit dem Fußballplatz und dem Spielplatz, das Stefansplatzerl mit seinen Terrassen und die Goaßwoad mit einem phantastischen Blick über die Landschaft. Der öffentliche Raum funktioniert in St. Stefan-Afiesl bereits sehr gut und kann durch wenige Maßnahmen verbessert werden, vor allem wenn durch neue

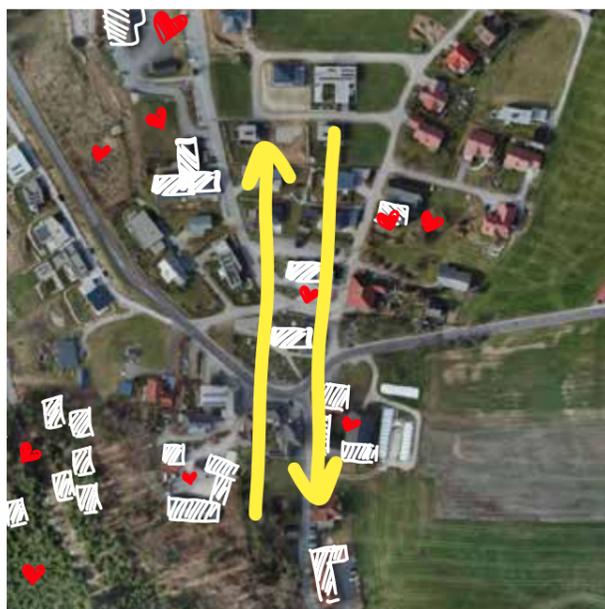
Projekte wie den Gemeinschaftswohnhof, das Wohnen am Walde und die Neunutzung vom Moarhaus zukünftig eine höhere Frequenz an Fußgänger:innen zwischen Norden und Süden zu erwarten ist.

Ein Hauptaugenmerk wurde auf die Verknüpfung des neuen Ortsplatzes vor dem Gemeindeamt mit dem Moargarten und den Freiflächen in der „Altstadt“ – also den Flächen südlich der Bezirksstraße – gelegt. Die Frage,

die während der Ideenwerkstatt gestellt wurde war: Wie können wir die Orte im Kern noch besser verweben?

### Verkehrsberuhigung

Eine 30-er Begrenzung auf der Bezirksstraße durch den Ort und ein Schutzweg über die Straße sollen eine sicherere Verbindung zwischen Nord und Süden gewährleisten.



Frequenz zwischen Norden und Süden



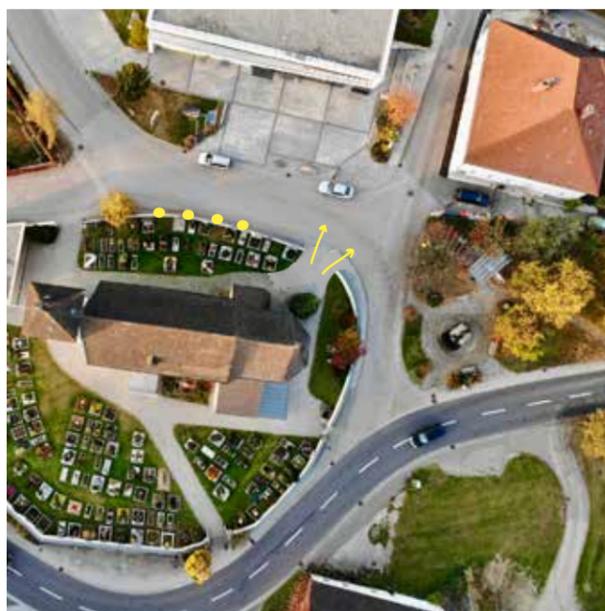
Neuer Ortsplatz, Moargarten, Altstadt



30-er Zone durch den Ort

### Eine Wand mit Funktion

Damit der neue Ortsplatz vor der Gemeinde mit der Kirche räumlich stärker verbunden wird, wird eine Vergrößerung der Toröffnung in der Friedhofsmauer empfohlen. Zudem könnte die Friedhofsmauer mehr sein als nur eine bauliche Abtrennung: eine Wand mit Funktion. Integrierte Pflanzentröge und Sitzmöglichkeiten schaffen auf dem neuen Ortsplatz weitere informelle Treffpunkte und Aufenthaltsmöglichkeiten während der Veranstaltungen.



Wand mit Funktion

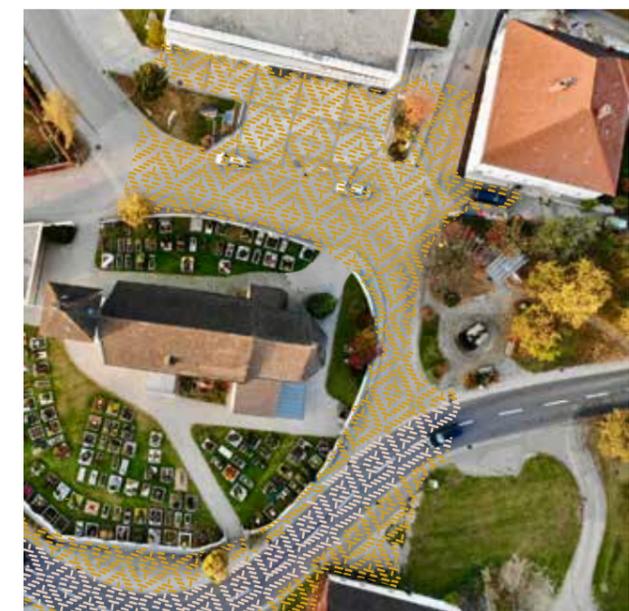
### Einheitliche Oberflächengestaltung

Derzeit finden sich am neuen Ortsplatz viele unterschiedliche Oberflächenmaterialien (Stein, Asphalt, Kopfstein). Es wird empfohlen, dass eine vereinheitlichende Oberflächengestaltung über den neuen Ortsplatz gelegt wird. Dabei sind keine großen Umbaumaßnahmen oder gar ein Ersatz neu errichteter Flächen erforderlich.



Erweiterung Ortsplatz

Teilweise reicht eine (kunstvolle) Bemalung des Platzes, wie man es von Straßenmarkierungen kennt. Dabei wird empfohlen, dass sich die Oberflächengestaltung bis zum Moargarten und den Freiflächen in der Altstadt hinauszieht, sodass weitere wichtige öffentliche Räume in den Ortsplatz integriert werden.

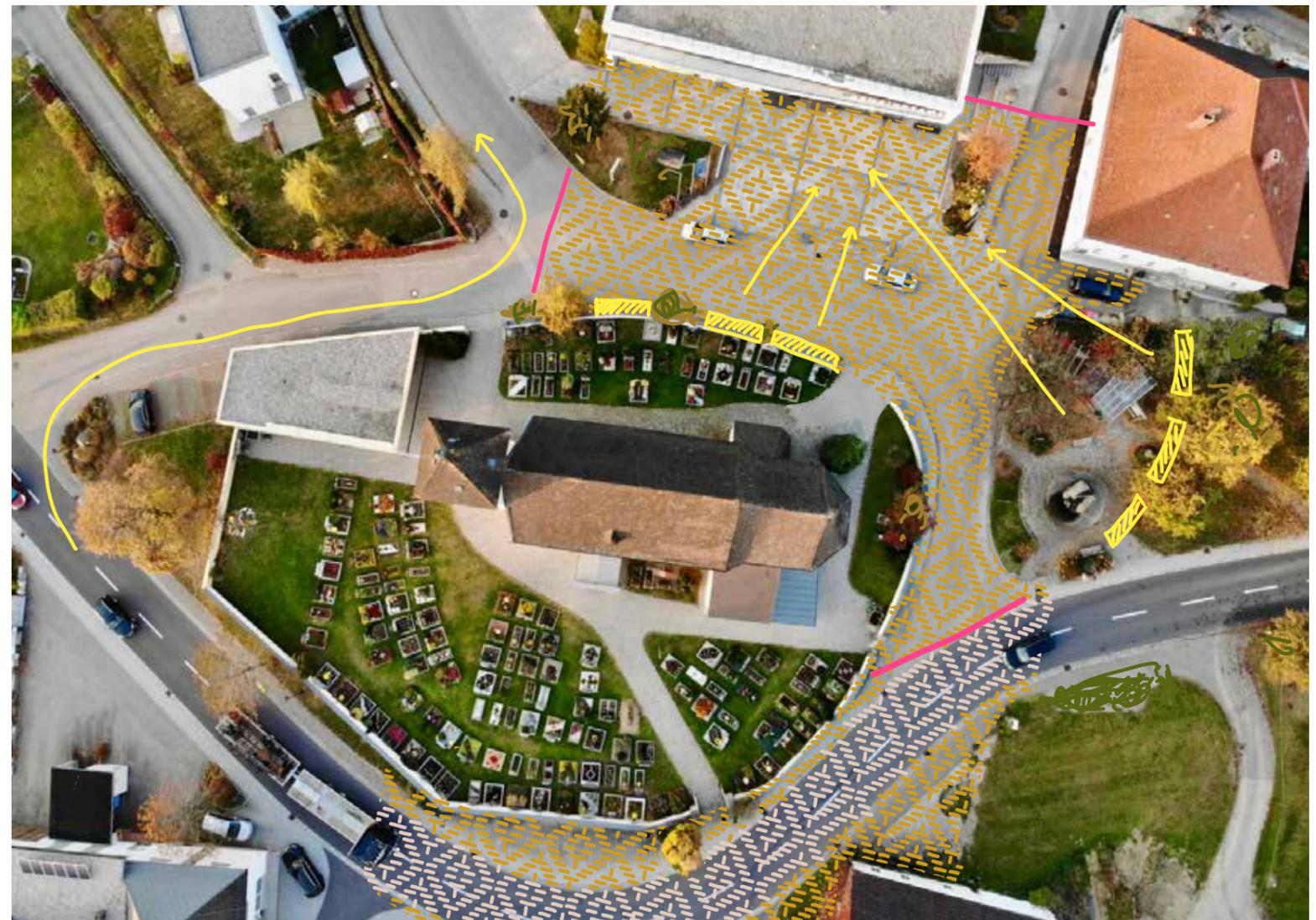


Oberflächengestaltung

### Integrierung Moargarten in den neuen Ortsplatz

Bei Veranstaltungen sperrt die Gemeinde den neuen Ortsplatz temporär ab und leitet den Verkehr um. Es wird empfohlen, dass diese Absperrungen zukünftig so gesetzt werden, dass der Moargarten mit dem neuen Ortsplatz verbunden wird und bei Veranstaltungen besser mitgenutzt werden kann.

Gleichzeitig wird eine Umgestaltung des Moargartens empfohlen. Neue Sitzmöglichkeiten sollen so platziert werden, dass der Blick auf den neuen Ortsplatz gerichtet und somit das Geschehen unter einem schattigen Baum beobachtet werden kann.



Eine Wand mit Funktion, einheitliche Oberflächengestaltung, Integrierung Moargarten



Referenzbeispiel: Wand mit Funktion,  
gestaltet von nonconform (c) Kurt Hörbst



Referenzbeispiel: Begegnungszone in Trofaiach,  
gestaltet von stingl-enge architekten (c) fotofreisinger

# Sofortmaßnahmen

## Wirkungsvolle erste Schritte

Für einige der beschriebenen Projekte wird es eine ausgiebige Planungs- und Umsetzungs-Phase sowie umfassende Finanzierungskonzepte brauchen. Mit einigen „Sofortmaßnahmen“ wird man aber auch ohne großen Aufwand erste wirkungsvolle Schritte setzen können.

Folgende Maßnahmen sind schnell umsetzbar, zeigen rasche Erfolge und ebnen dadurch den Boden für die längerfristigen Maßnahmen:

- Ein Treffen mit allen Pfarrhof- und ARTEGRA-Verantwortlichen organisieren, um die nächsten Schritte für die Revitalisierung des Pfarrhofes abzustecken.
- Beim Bezirk bzgl. der Platzgestaltung, 30er Zone und Zebrastreifen anfragen.
- Eine Graffiti-Wand für die Jugendlichen suchen und von ihnen gestalten lassen.
- Bei der nächsten Veranstaltung am Ortsplatz die Absperrungen bis zur Straße aufstellen.
- Bänke und Blumentöpfe an die Friedhofsmauer

stellen und überprüfen, ob sich diese Neugestaltung im Alltag bewährt. Wenn es gut funktioniert, kann mit der Umgestaltung der Friedhofsmauer begonnen werden (integrierte Sitzbänke und Pflanzentröge).

- Eine Kiste mit mobilen Outdoor-Spielsachen für die Volksschule besorgen.
- Vermittlungsplattform für Wohndomino und Pflege-WGs konzipieren und umsetzen. Informationsabend dazu im Stefansplatzlerl organisieren.



Mögliche Sofortmaßnahmen

# Impressum



Team der nonconform ideenwerkstatt in St. Stefan-Afiesl (v.l.):  
Johanna Steinhäusler, Julia Bernauer-Puchegger, Christof Isopp, Caren Ohrhallinger

## nonconform

nonconform ideenwerkstatt GmbH

Büro Wien  
Lederergasse 23/8/EG  
1080 Wien

t +431 929 40 - 58  
office@nonconform.at  
www.nonconform.at

Verfasser/Verfasserin Werkstattprotokoll:  
Julia Bernauer-Puchegger

